Wolfgang RASSL

Die Höhle von Postojna

Viele werden sich wundern in einer Vereinszeitschrift über die Postojnska Jama einen Artikel zu lesen. Was soll ein Bericht über eine Schauhöhle an dieser Stelle?

Mir kam die Idee, über diese Höhle einen Artikel zu verfassen, als ich der Feier des 20.000.000. Besuchers beiwohnte. Man muß sich die Anziehungskraft der Höhle vorstellen und kommt dann zur Überzeugung, daß diese Höhle vielleicht bei mehr jungen Menschen den Wunsch geweckt hat, Höhlenforscher zu werden, als die Arbeit so manchen Höhlenvereins. Wer weiß, bei wievielen Personen der Drang zur Höhlenforschung in den unterirdischen Räumen der Höhle von Postojna aufgekommen ist. Noch einen Aspekt sollte man nicht vergessen: hier in Postojna hat eine der Wiegen der modernen Höhlenforschung gestanden und diese Forschungstätigkeit, die hier im Pivka Becken geleistet wurde, ist ein Stück österreichischer und slowenischer Höhlenforschungsgeschichte, ebenso ein wichtiger Abschnitt der italienischen Höhlenforschertradition.

Hier im Mutterland der Karstforschung waren gerade Forscher aus diesen drei Ländern tätig, welche seit 2 Jahren engeren Kontakt suchen und bei den Treffen, die gemeinsam veranstaltet werden, gegenseitig Erfahrung austauschen. Es ist also nicht so abwägig hier an dieser Stelle über die Höhle von Postojna zu schreiben, ist sie doch der Ursprung einer Tradition, die weit ins vorige Jahrhundert zurückreicht.

Entstehung der Höhle

Das Pivkabecken, welches aus Flysch besteht, wird umringt von Kalkhochflächen, die den wenig widerstandsfähigen, jedoch wasserundurchlässigen Boden des Beckens um mehrere hundert Meter Höhe überragen. Vor mehreren Millionen Jahren wurden diese Kalkschichten aufgeschoben und zwar von Richtung NW nach SO. Bei diesem Vorgang der Hebung der Kalkstöcke, bildeten sich Risse in denselben und der erste Schritt zur Höhlenbildung war getan. Vor dieser Auf-

schiebung flossen nämlich die Gerinne des Pivkabeckens oberirdisch ins heutige Polje von Planina und von dort über die Rumpffläche von Logatec ins Laibacher Moor. Bei Beginn der Hebung der Kalkstöcke wurde der oberirdische Wasserweg verlegt und so suchten sich die Wässer des Beckens einen tieferen Weg. Sie drangen in die aufgetretenen Kalkrisse ein und die erste Phase der Höhlenbildung setzte ein. Dieser Vorgang geschah entlang der gesamten Randzone des Pivkabeckens. Diese Vorgänge wurden u. a. von S. BRODAR und R. GOSPODARIČ untersucht und sie fanden ihre Beweise dafür in den Ablagerungen der Höhlen entlang des Beckenrandes. Dieser Entstehungsprozess begann am Anfang der Eiszeit (Quartär), also vor ca. ein bis zwei Millionen Jahren.

In der Höhle können wir zwei Etagen erkennen: die obere, trockene, touristische und die wasserführende Etage, in der heute die Pivka rinnt. Der Höhenunterschied beträgt am Eingang der Höhle 18,5 m, zwischen der Pivkaschwinde und der trockenen Etage. Desto weiter man die Höhlengänge ins Berginnere verfolgt, umso geringer wird dieser Höhenunterschied.

Am Beginn der Höhlenbildung flossen die unterirdischen Wässer der Pivka mehr gegen Norden. Im Laufe von Jahrtausenden bildeten sich riesige Hohlräume unter der Erde, bis die Höhlendecke zu schwach wurde und einstürzte. Auf der Oberfläche sind Spuren dieser Einstürze zu sehen, es sind dies die Einbruchkessel Jeršanova Dolina, Vodni Dol und Kozje Jama.

Diese Einstürze sind der Grund, warum sich das Wasser des Höhlenflusses immer weiter nach Westen verlegte und sich immer tiefer in den Kalkboden einschchnitt. An besonders rissigen und brüchigen Stellen im Kalkstein bahnte sich die Pivka ihren Weg durchs Berginnere. In diesen Rissen begann der Auflösungsprozess des Kalkgesteins (Korrosion). Zu diesem chemischen Lösungsprozess kommt noch die mechanische Kraft (Erosion) der Pivka hinzu. Durch Jahrtausende mahlte, schliff und verbreiterte der Fluß die Gänge der Höhle. Durch mitgeführte Materialien wie Schlamm, Sand und Rollsteine verbreitete der Höhlenfluß Spalten, Brüche und Schichtfugen, und gestaltete so die Gänge. Er schnitt sich immer tiefer in das Gestein und verließ schließlich

die oberen, jetzt trockenliegenden Gänge - man spricht von einem Gravitationsgerinne. Schon auf der Plattform vor der Höhle kann man solche Gravitationsprofile wunderschön beobachten. In den Gängen, in denen das Wasser am längsten geronnen ist, ist die Hohlraumbildung am größten. Dies sieht man in den " Alten Höhlen " besonders gut. Als die Pivka die heutigen trockenliegenden Teile verlassen hat, setzte die Tropfsteinbildung ein. Wie dieser Vorgang abläuft will ich hier nicht beschreiben, denn jedem Höfö ist der Entstehungsweg eines Tropfsteines bekannt. Das Alter der Versinterung in der Höhle von Postojna wurde von I. GAMS errechnet. Die ältesten Sinterablagerungen wurden mit ca. 200.000 Jahren datiert und sind u. a. im " Bunten Gang ".

Der Mensch in der Höhle von Postojna

Die ersten gefundenen Spuren einer Besiedelung der Höhle reichen in die Eiszeit (Pleistozän) zurück. Der urgeschichtliche Mensch suchte Schutz in der Höhle und benutzte sie als Wohnraum. Die nächsten Nachweise für den Besuch der Höhle finden wir im sogenannten Gang der Unterschriften, im Eingangsbereich der Höhle. Hier wurden an den Wänden Unterschriften gefunden, die schon im 13. Jahrhundert eingeritzt wurden.

Die ersten schriftlichen Berichte über den Besuch der Höhle von Postojna lieferte der Chronist J. W. VALVASOR, der die Höhle im Jahre 1689 besucht hatte. Seine Schilderungen sind sehr phantastisch und auch seine Zeichnungen, die er in der Höhle anfertigte, sind sehr übertrieben.

Im Jahre 1748 fertigte der Hofmathematiker J. N. NAGEL, im Auftrag von Kaiser Franz I., den ersten Höhlenplan an, welcher schon den " Großen Dom " beinhaltet.

Der Bergwerksarzt aus Idrija, B. HACQUET, ein gebürtiger Franzose, drang während einer Dürreperiode in den Siebzigerjahren des 18. Jh. weit in den wassergefüllten Gang der Pivka und erkannte als erster, daß die Höhle zwei Etagen aufweist.

Die nächsten bildlichen Beweise liefert der Hydrotechniker F. GRUBER, der die Höhle im Jahre 1799 besuchte. Schon zum Beginn des 19. Jh. werden einfache Führungen in den Eingan-

gsbereich durchgeführt. Einfache Keuschler aus Postojna führten wohlhabende Reisende bis in den " Großen Dom ", welchen sie mit brennenden Strohbüdeln beleuchten.

Der bevorstehende Besuch des österreichischen Kaisers Franz I. veranlaßte den damaligen Kreiskaiser JERSINOVIC die Höhle festlich zu schmücken. Mit diesen Arbeiten wurden drei heimische Keuschler beauftragt; unter ihnen der wagemutige Luka CEC. Er kletterte die hohe Felswand am Ende des " Großen Dom " empor und fand so die hinteren Teile der Höhle. Er verfolgte die Gänge bis zum Kalvarienberg und kam nach mehrstündigem Marsch zur Felskante im " Großen Dom " zurück. Dort rief er zu seinen Freunden hinunter: " Hier ist eine neue Welt, hier ist ein Paradies. " Eine im Kongreßsaal angebrachte Gedenktafel erinnert uns heute an Luka CEC, der diese heroische Tat der Entdeckung vollbracht hat.

Eine hölzerne Brücke wurde über die unterirdische Pivka gelegt und Weganlagen, die einen gefahrlosen Besuch ermöglichen, wurden gebaut. So wurde die Höhle bereits 1819, also ein Jahr nach der grandiosen Entdeckung durch Luka CEC, der Allgemeinheit zugänglich gemacht.

Die verkehrstechnisch günstige Lage von Postojna waren dafür mitverantwortlich, daß die Höhle von Postojna innerhalb kürzester Zeit Weltruhm erlangte. Besucher und auch Forscher aus aller Welt strömten herbei um dieses unterirdische Paradies zu besuchen. Auch die wissenschaftliche Erforschung der Höhle wurde vorangetrieben. Schon 1821 fertigte A. SCHAFFENRATH den ersten Höhlenplan an, der die neuentdeckten Teile beinhaltet. Bergwerksingenieure aus Idrija zeichneten 1834 einen neuen, genaueren Plan, den später A. SCHMIDL, I. RUDOLF und P. EUNIKE vervollständigten. Im Zuge dieser Arbeiten wurden wieder neue Teile in der Höhle gefunden (z. B. Tartarus, Russischer Gang und Bunter Gang).

SCHMIDL verfolgte im Jahre 1851 die unterirdische Pivka fast bis zum unteren Tatarus. In einem Buch, welches 1854 erschien, belegte er seine Forschungstätigkeit in der Höhle von Postojna, in welcher er neben den Höhlen von Lueg, Planina und Laas seine Forschungsarbeiten durchführte. Als in der Mitte des 19. Jh. Anton GLOBOCNIK Vorsitzender der Höhlenkommission wird, beginnt die klassische Zeit der

Erforschung der Höhle. Auch touristisch wird in dieser Zeit einiges getan. Verstärkte Werbung für den Besuch der Höhle wird unter seiner Führung vorangetrieben. Ab 1864 werden im heutigen Kongressaal Tanzfeste veranstaltet und 1872 werden bis zum " Großen Berg " (früher Kalvarienberg) Schienen gelegt, auf denen die Höhlenführer kleine, zwei-sitzige Wagen fortbewegten. Im Jahre 1883 wird zum ersten Male die Tropfsteinpracht elektrisch beleuchtet.

In Wien wurde 1879 der erste höhlenkundliche Verein der Welt gegründet und ein Gründungsmitglied, der Wiener Höhlenforscher F. KRAUS stieg als erster 1885, unter Hilfe von slowenischen Mitarbeitern, in den 60 Meter tiefen Schacht der Pivka hinab und verfolgte ihren Wasserlauf bis zum Abschlußsyphon.

Dem Beispiel Wiens und Triests (1883) folgend gründeten Höhlenfreunde in Postojna 1889 den Höhlenforscherklub " Antron ". Mitglieder der Gruppe " Antron " verfolgten die unterirdische Pivka schon 1891 flußabwärts und entdeckten so die " Otoker Höhle ". In der oberen Etage der Höhle von Postojna fanden sie eine der Schatzkammern der Höhle, die " Schönen Höhlen ".

In dieselbe Zeit fällt die Entdeckung des Vilharganges in der Črna Jama (schwarze Höhlen) durch den Höhlenforscher J. VILHAR, sein " Antron - Kollege " M. CRNAC fand den Matthäusgang. Die Otoker Höhle wird in diesem Zeitabschnitt kurzfristig als Schauhöhle eingerichtet.

Der weltberühmte französische Speläologe E. A. MARTEL trifft im Jahre 1893 in Postojna ein und beginnt unter der Mitarbeit von Mitgliedern des Höhlenforscherklubs Antron unter der Leitung von W. PUTICK und F. KRAUS seine Forschungstätigkeit. Er folgt der Pivka bis zum Endsiphon der Magdalenenhöhle und ein Teil der Höhle, der Marteldom, wird nach ihm benannt.

Zur Jahrhundertwende beträgt die Gesamtlänge der Höhle von Postojna 13 km, sie war damals die längste Höhle Europas, doch wußten die Forscher des " Antron ", daß die Erschließung noch lange nicht abgeschlossen ist. Besonders I. A. PERKO treibt die Karstforschung voran und unter seiner Führung erlebt die Höhlenforschung um 1910 einen Aufschwung. Er findet den Wassergang zwischen der Magdalenenhöhle und der Schwarzen Höhle; der Gang wird nach

seinem Entdecker benannt.

Nach dem Ersten Weltkrieg wird unter der Leitung von L. V. BERTARELLI der künstliche Gang zwischen der Schwarzen Höhle und der Höhle von Postojna fertiggestellt.

1922 war es M. VILHAR, der den " Engen Gang " und ein Jahr später den " Kristallinen Gang " fand. Die stark glizernden Tropfsteine gaben diesem Gang seinen Namen. Inzwischen versuchten die italienischen Forscher mittels Bohrungen in der Pivkahöhle eine Verbindung mit der Höhle von Planina zu schaffen, doch diese Bemühungen hatten keinen Erfolg. Auch heute ca. 60 Jahre später ist die ca. 2 km (Luftlinie) lange Strecke zur Planinahöhle noch nicht überwunden.

A. SERKO wird nach dem Zweiten Weltkrieg der erste Direktor der Höhlenverwaltung und auch zum ersten Vorsteher des 1947 gegründeten Institutes für Karstforschung. Postojna ist inzwischen mit Jugoslawien vereint.

Nach dem plötzlichen Tod SERKOS 1948, übernahmen I. MICHLER, F. HRIBAR und S. MODRIJAN die Weiterführung des Karstforschungsinstitutes und forschten in dem Höhlensystem weiter. Vor allem in der Magdalenenhöhle fanden sie neue Teile.

In den 60er und 70er Jahren wurden die Forschung von mutigen Höhlentauchern in der Schwarzen - und der Pivkahöhle vorangetrieben. Trotz beispiellosem Einsatz der slowenischen Höhlentaucher ist es noch immer nicht gelungen die Siphonstrecken zwischen der Pivka und der Planinahöhle zu überwinden.

Dokumentation über die Höhle von Postojna

Die Vielzahl der Publikationen, die über die Höhle von Postojna bisher erschienen sind, hebt diese Schauhöhle, neben ihren Schönheiten, über die meisten anderer Schauhöhlenbetriebe. Weit über 100 verschiedene Beschreibungen der Höhle sind seit dem Erscheinen des ersten Höhlenführers (1821) gedruckt worden. Die erste Dokumentation stammt aus dem Jahre 1819. Es wurde in diesem Jahr ein Gedenkbuch, in welches sich die Touristen eintrugen, eingeführt. Der erste gedruckte Führer erschien wie schon erwähnt 1821 und wurde von G. VOLPI in Triest in italienischer Spra-

che aufgelegt, ebenso die nächste Ausgabe im Jahre 1823. Der Autor des folgenden Höhlenführers war A. SCHAFFENRATH, der bereits mit einem Höhlenplan dieses Werk vervollständigte. Der Naturforscher und Gründer des Landesmuseums in Lubljana, F. HOHENWART versuchte in seiner Höhlenbeschreibung die Wirkung der Naturgesetze in der Höhle zu erklären. Ein verbesserter Höhlenplan von SCHAFFENRATH war ebenso beigelegt wie 19 Kupferstiche mit Innenansichten der Höhle. Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. France HABE erschien dieser Führer im Originalformat 1978 neu und stellt eine Kostbarkeit im Schriftentum der Höhle von Postojna dar.

Der erste, der Luka ČEC als Entdecker der hinteren Höhlenteile in seinem Führer rühmte, war der Geograph Adolf SCHMIDL, welcher eng mit der Erforschung des Innerkrainer Karsts verbunden war (er forschte u. a. in den Höhlen von Planina und den Höhlen von Skočjan). Seine Ausführungen waren lange Zeit richtungsweisend.

E. H. COSTA war verantwortlich für den ersten Führer, der in slowenischer Sprache (1863) herauskam. In Triest erschien 1869 die erste englische Ausgabe.

Ein Journalist aus Postojna, P. RADICS, zeichnete für eine Ausgabe verantwortlich, die 1861 auf den Markt kam. Sie enthielt auch die Geschichte von Postojna.

Knapp vor der Jahrhundertwende wurden, neben Schwarz-weiß Bildern, auch die ersten Farbbilder in einem Führer abgedruckt. Der Autor war F. NEDELJEK.

Neue verbesserte Auflagen waren notwendig als die zahlreichen Vorstöße in die Höhle immer neue Entdeckungen erbrachten, vor allem die Erfolge von KRAUS, PUTICK, MARTEL und des ortsansässigen Höhlenforscherklubs "Atron" forderten diese neuen Arbeiten.

J. BILC beschrieb diese wagemutigen Vorstöße in die Unterwelt, welche die o. a. zum Teil mit Booten, kletternd oder schwimmend vorantrieben.

F. JUVANEC, ein Lehrer aus Postojna, war der Verfasser eines Führers, der 1910 erschien. Dieser hielt auch Ereignisse außerhalb der Höhle fest wie z. B. die Errichtung des Denkmals von M. VILHAR, die neue Wasserleitung usw. JUVANEC war es auch, der die Gemeindeväter veranlaßte den Grottenolm (Proteus Anguinus) in das Bildnis des Stadtwa-

ppen aufzunehmen.

Ein Führer im Taschenbuchformat " Die Adelsberger Grotte in Wort und Bild " von I. A. PERKO erscheint ebenfalls 1910 in Postojna.

In der italienischen Zeit, zwischen den beiden Weltkriegen, verfassen S. GRADENIG und F. ANELLI mehrere Broschüren über die Höhle.

Nach 1926 begann die Zeit der großen Ausgaben, deren Förderer PERKO war. Über eine halbe Million erreichten die Auflagen der Führer, die 8 Sprachen herausgegeben wurden. Nach dem zweiten Weltkrieg erschien im Jahre 1952 der erste einheimische slowenische Führer " Die Höhle von Postojna und sonstige Sehenswürdigkeiten des Karsts ". Alfred SERKO und Ivan MICHLER waren die Verfasser dieser Druckschrift, welche von der Verwaltung der slowenischen Karsthöhlen herausgegeben wurde.

Die Führer, die nach 1970 erschienen sind und deren Autor Prof. Dr. HABE ist, stellen ohne Zweifel den Höhepunkt der langen Reihe der Publikationen, die bisher erschienen sind, dar. Prof. Dr. HABE, ein Geograph und Historiker, der außerdem Höhlenforscher und Naturschützer ist, forscht seit mehreren Jahrzehnten in diesem Gebiet. Er ist ein perfekter Höhlenfotograph, der weit über die Grenzen seines Landes bekannt ist. z. B. sein Bild von der " Hanke Brücke " in der Skozjanske Jama hat den Weg um den ganzen Erdball gefunden und fehlt in kaum einem Buch, daß sich mit der Höhlenforschung befaßt. Seine Farbmonographien sind echte Kostbarkeiten in jeder Schriftensammlung über Speläologie.

Die über 100 Führer, die im Laufe der Jahrhunderte über die Höhle von Postojna erschienen sind, stellen einen unermesslichen Reichtum dar, welcher nicht nur die reine Höhlenforschung beinhaltet, sondern auch großen geschichtlichen Wert darstellt.

Dies war ein kurzer Überblick über die Höhle von Postojna und deren Geschichte. Dieser Artikel ist jedoch nur in groben Umrissen verfaßt und kann auf keinen Fall als vollständig betrachtet werden.

Ich glaube, es ist mehr als berechtigt in einer Vereinszeitung über diese Höhle zu berichten, denn wenn eine Hö-

hle in einem Tag 12.025 Besucher aufnimmt, wie es am Rekordtag am 8. 8. 78 geschehen ist, dann muß schon etwas sehr außergewöhnliches an dieser Höhle sein. Es ist in erster Linie die massive Werbung, die für die Postojnska Jama betrieben wird. Es ist nur zu verständlich, daß die Werbetrommel so stark gerührt wird, denn der wirtschaftliche Faktor dieser Höhle ist für Slowenien von immenser Bedeutung.

Sicherlich gibt es auch negative Seiten für die der Touristenstrom verantwortlich gemacht werden kann, so z. B. der Rücklauf der in der Höhle lebenden Tiere und Insekten. Man muß sich aber darüber im klaren sein, daß die Höhle von Postojna für den jugoslawischen Staat ein wichtiger Devisenbringer ist und daß sich die meisten Tiere ein Ersatzquartier (Planinahöhle) gesucht haben.

Zum Schluß kann ich nur dem Ausspruch " Die Höhle von Postojna - eine Welthöhle " beipflichten und ich glaube, jeder der einmal diese Höhle besucht hat, wird dem zustimmen!

Höhlen, die zum System des Pivka Flußes gehören:

Postojnska Jama

Otoška Jama

Magdalenska Jama

Gesamtlänge dzt. ca. 23 km

Črna Jama

Pivka Jama

Planinska Jama.

Literaturnachweis:

" Proteus Anguinus " - Zeitschrift der Belegschaft der THO Postojnska Jama, Nr. 2, Jahrgang XIII, vom 20. Juni 84

" Die Höhle von Postojna und andere Schauhöhlen des Slowenischen Karstes " von Prof. Dr. France HABE

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Rassel Wolfgang

Artikel/Article: [Die Höhle von Postojna 12-20](#)